

Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Geschlechterdifferenzierende regionale Arbeitsmarktanalyse: Stärken / Schwächen Ravensburg - Baden-Württemberg

**Maria Lauxen-Ulbrich / Stefan Berwing /
Alice Guyot / René Leicht**

**Institut für Mittelstandsforschung
Universität Mannheim**

pro Innovation GmbH



Europäischer
Sozialfonds



Ministerium
für Arbeit und Soziales
Baden-Württemberg

Gender Mainstreaming im ESF

Forderungen auf der Zielebene

Chancengleichheit von Frauen und Männern

Integraler Bestandteil allen (staatlichen) Handelns

Anforderungen auf der Umsetzungsebene

EU-Kommission: Verfügbarkeit von nach Geschlecht aufgeschlüsselten Daten

ESF - Ba-Wü: Projekte auf Grundlage regionaler Arbeitsmarktanalysen

Untersuchungsfelder und Indikatorenbereiche

1 Teilhabe von Frauen und Männern am Erwerbsleben (Partizipation)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit
zeitliche Dimensionen der Erwerbsbeteiligung
Übergang zwischen Schule und Beruf

2 Horizontale Segregation

Verteilung der Geschlechter auf:

- > Berufsfelder
- > Branchen

3 Vertikale Segregation

Qualifikationsverwertung
Höhe der Einkommen
Besetzung von Führungspositionen

4 Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Frauen und Männer

Kinderbetreuung durch kommunale Institutionen
Familienfreundlichkeit von Betrieben (z.B. Audit Beruf und Familie)
Lokale Bündnisse für Familie

Partizipation:

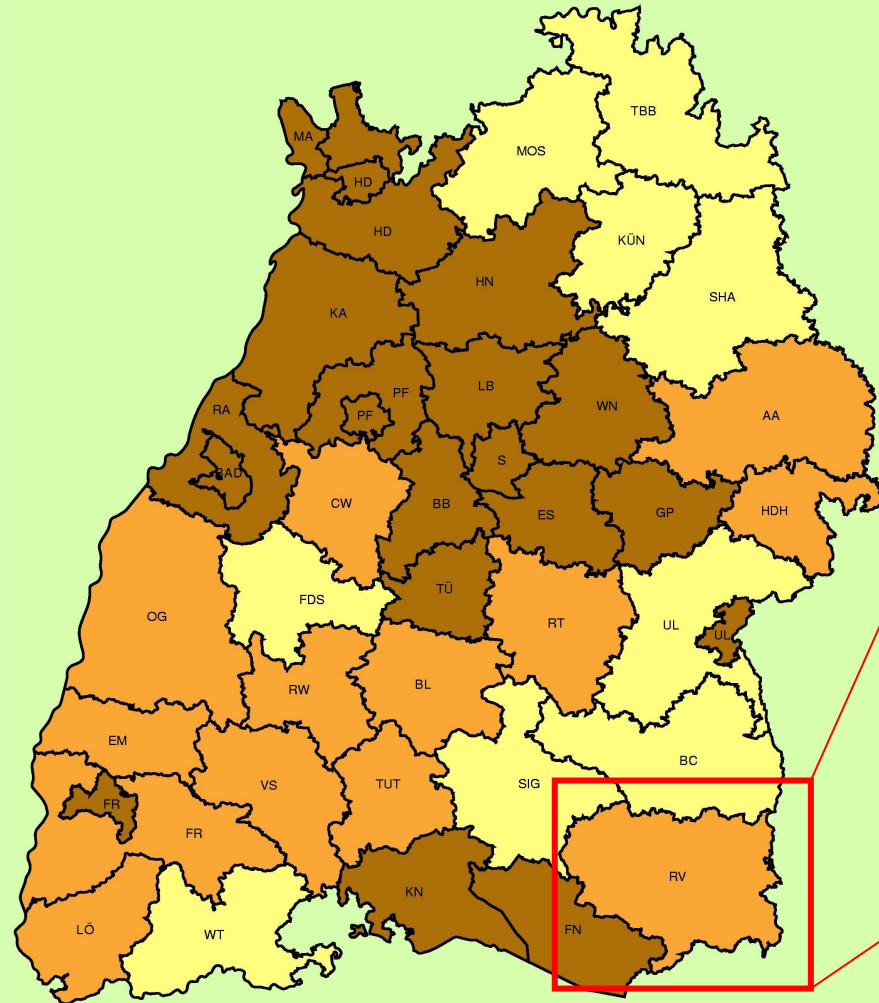
Beschäftigungsformen

Arbeitslosigkeit

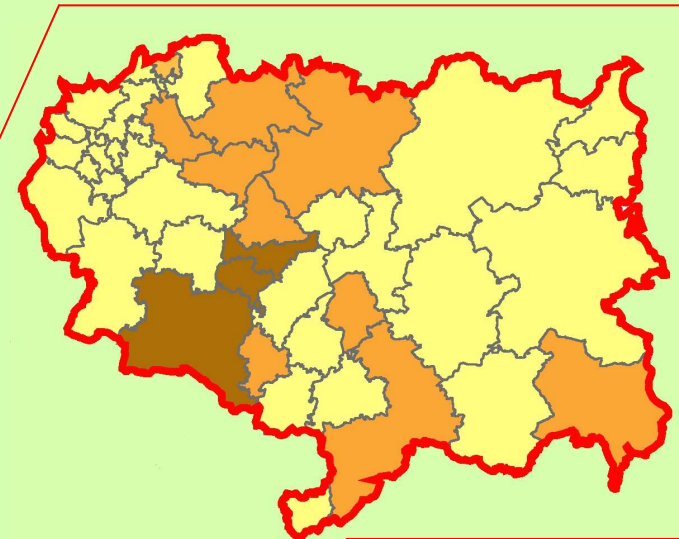
Übergang Schule – Beruf

Siedlungsstrukturelle Typisierung

Baden-Württemberg



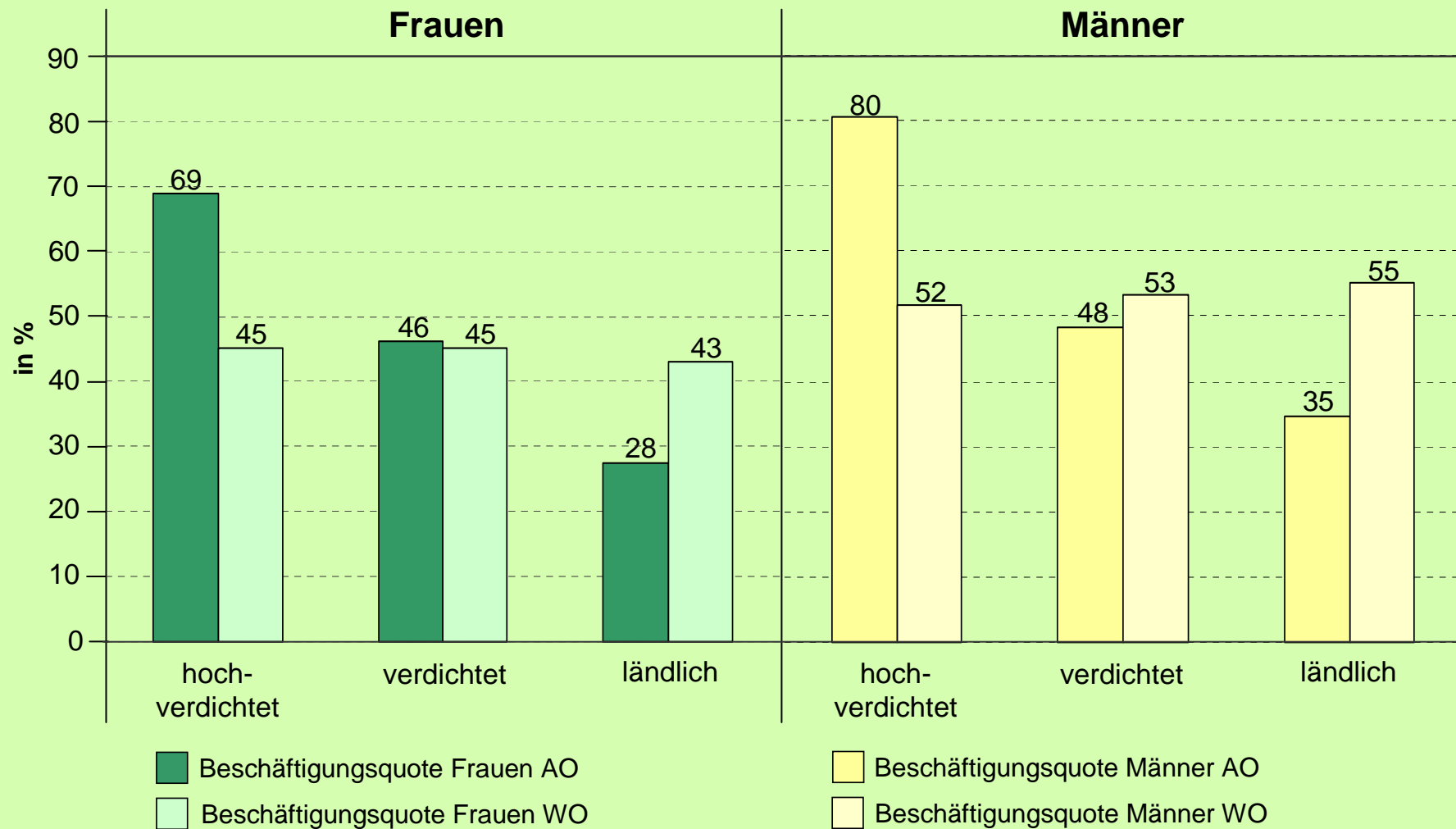
Ravensburg



Legende

- hochverdichtet
- verdichtet
- ländlich

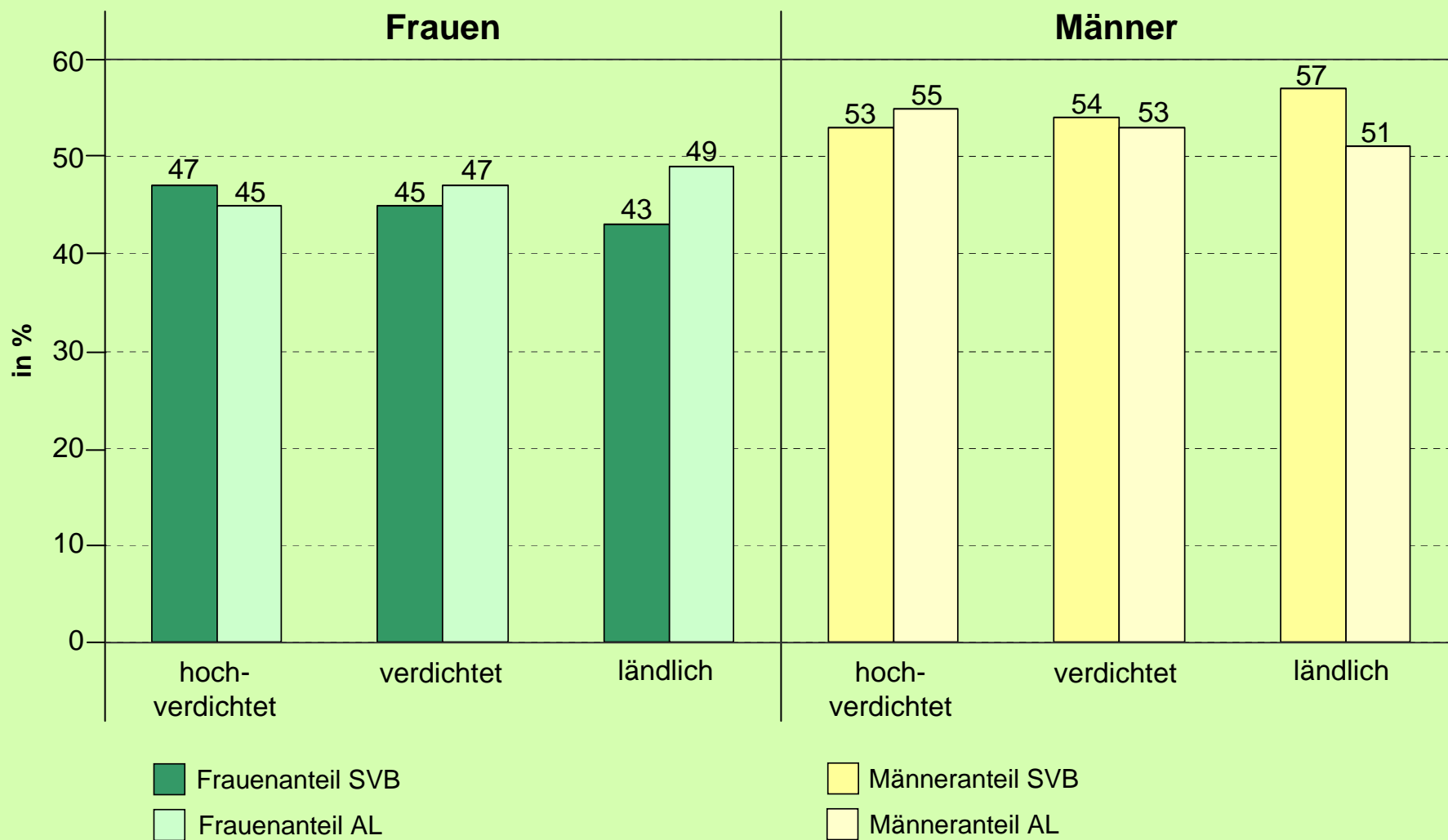
Beschäftigungsquoten AO und WO nach Gemeindetypen



1) Beschäftigungsquote = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (15-64 J.) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15-64 J.)

Quelle: © Statistisches Landesamt (Regionaldatenbank 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Frauen- und Männeranteile an SVB WO und AL nach Gemeindetypen



Quelle: © Statistisches Landesamt (Regionaldatenbank 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 7

Gesamtbeschäftigungsstruktur in Ravensburg - BW

Berufliche Stellung	Ravensburg		Baden-Württemberg	
	Frauen (Anzahl)	Männer (Anzahl)	Frauen (Anzahl)	Männer (Anzahl)
Beschäftigte insgesamt¹⁾	58.255	58.255	2.218.809	2.454.874
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	41.477	48.095	1.636.899	2.078.941
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	14.215	6.063	463.149	211.590
BeamtenInnen	2.146	3.003	99.601	112.995
ExistenzgründerInnen (ohne Nebenerwerb)	417	1.094	19.160	51.348

1) Ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige, Ausnahme ExistenzgründerInnen (s. Ende der Tabelle)

Quelle: © Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt BW (2005: Beschäftigtenstatistik SVB AO, Personalstandsstatistik, Gewerbeanzeigenstatistik), Berechnungen ifm Universität Mannheim

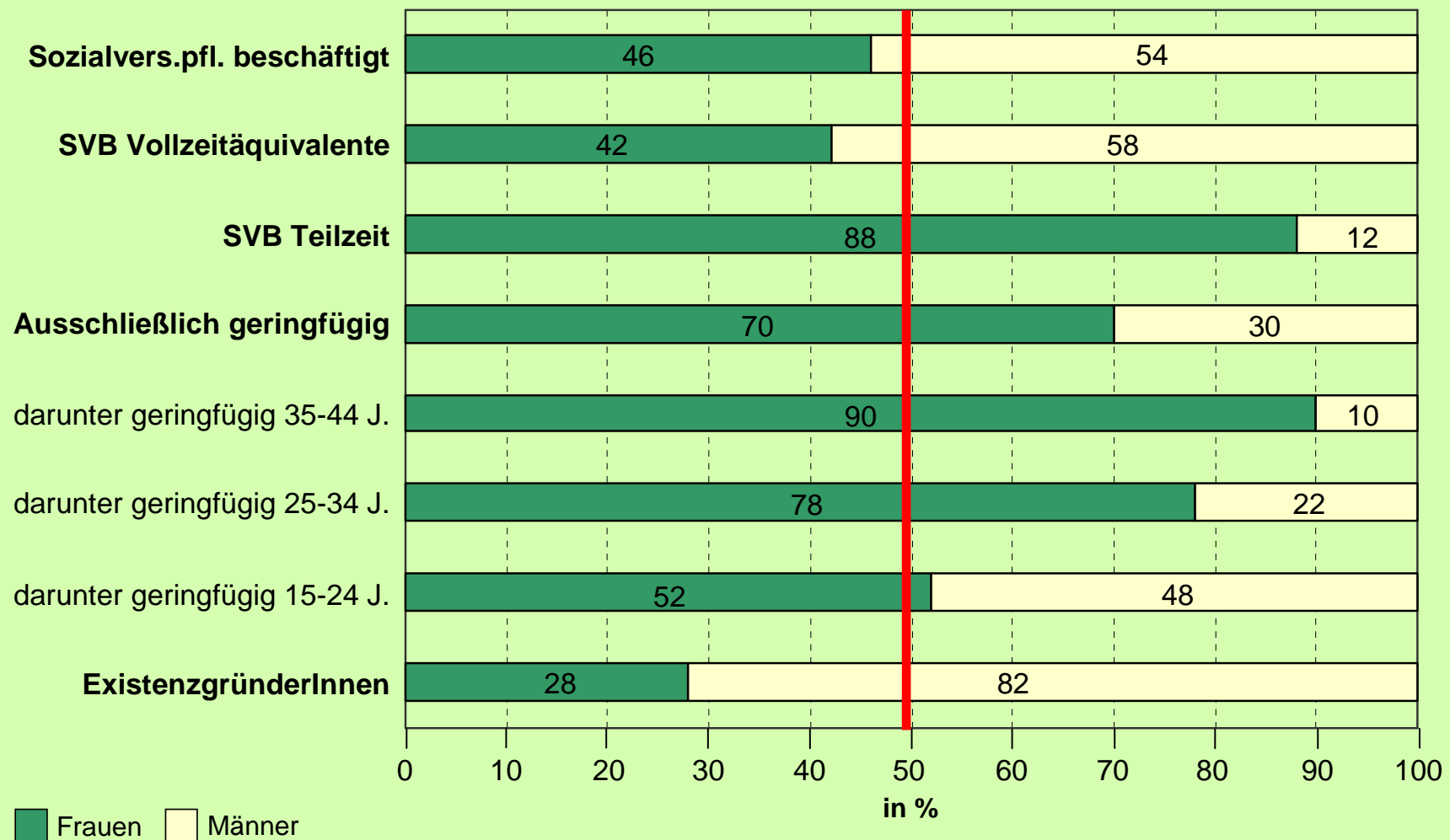
Gesamtbeschäftigungsstruktur in Ravensburg - BW

Berufliche Stellung	Ravensburg		Baden-Württemberg	
	Frauen in %	Männer in %	Frauen in %	Männer in %
Beschäftigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigt	71,2	82,6	73,8	84,7
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	24,4	10,4	20,9	8,6
BeamtenInnen	3,7	5,2	4,5	4,6
ExistenzgründerInnen (ohne Nebenerwerb)	0,7	1,9	0,9	2,1

1) Ohne Selbständige und mithelfende Familienangehörige, Ausnahme ExistenzgründerInnen (s. Ende der Tabelle)

Quelle: © Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt BW (2005: Beschäftigtenstatistik AO, Personalstandsstatistik, Gewerbeanzeigenstatistik), Berechnungen ifm Universität Mannheim

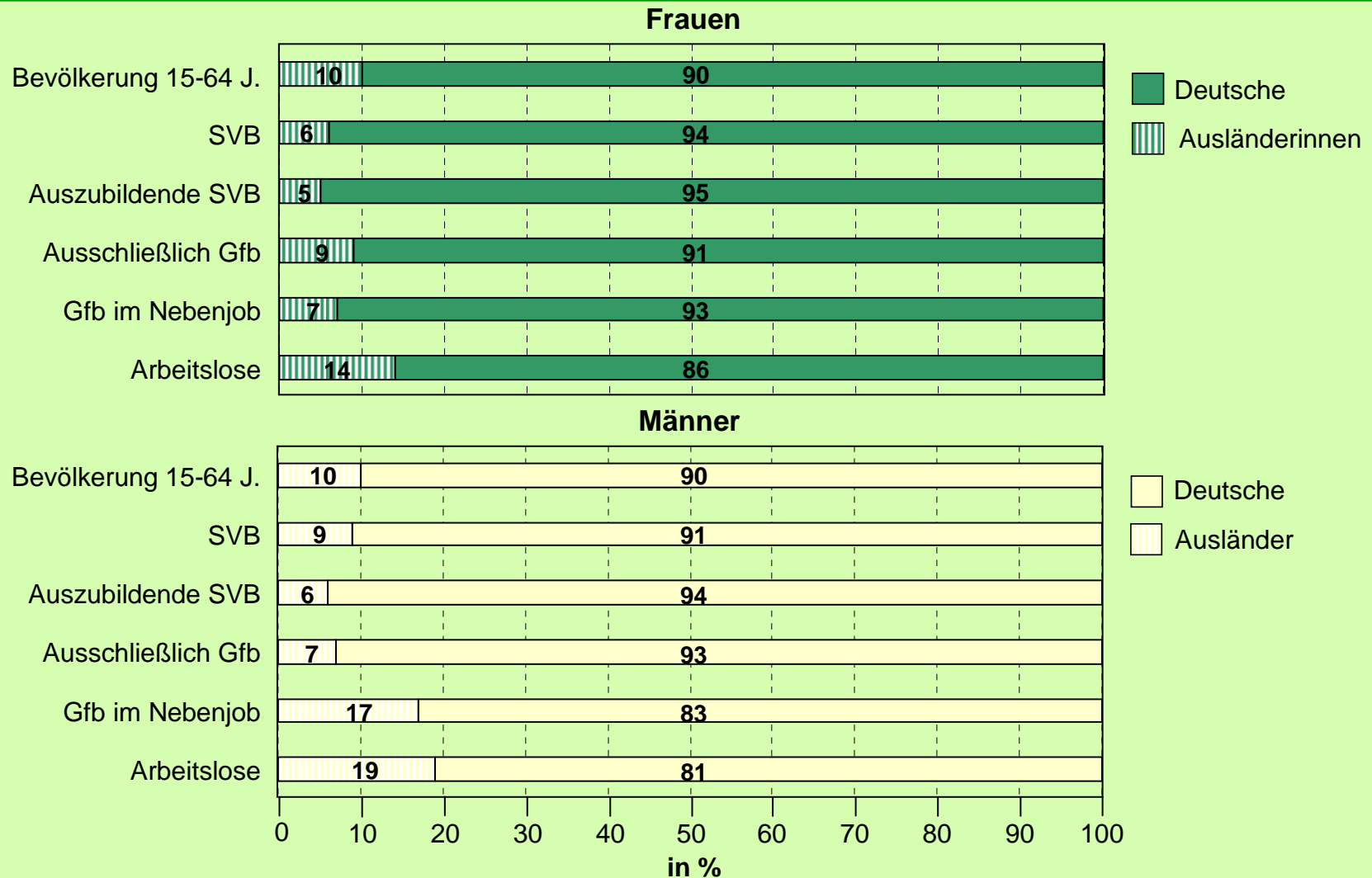
Partizipation an einzelnen Beschäftigungsformen in Ravensburg



*) roter Balken: Trennlinie zwischen Frauen-/Männeranteil an der erwerbsfähigen Bevölkerung 15-64 Jahre.

Quelle: © Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt BW (Beschäftigtenstatistik AO 2005, Gewerbeanzeigenstatistik 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

AusländerInnen am Arbeitsmarkt in Ravensburg



Quelle: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Bevölkerungsfortschreibung 2005), © Bundesagentur für Arbeit (Datawarehouse der BA Analysis SVB AO: Beschäftigtenstatistik: Stand 30.06.2005; Leistungsempfängerhistorik 2005)

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

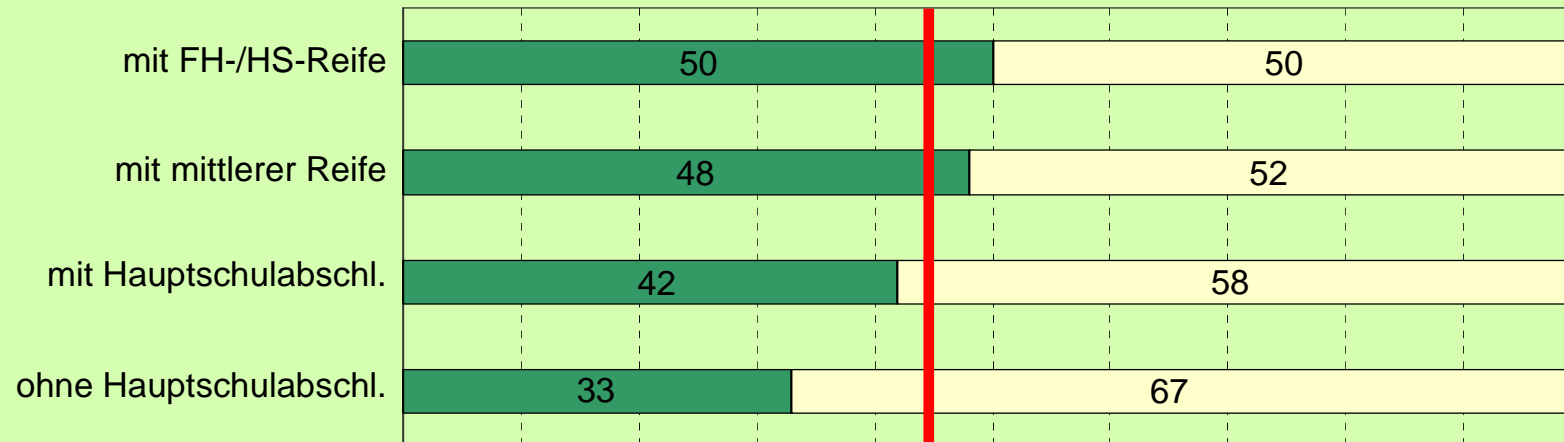
Folie 11

Arbeitslosigkeit in Ravensburg

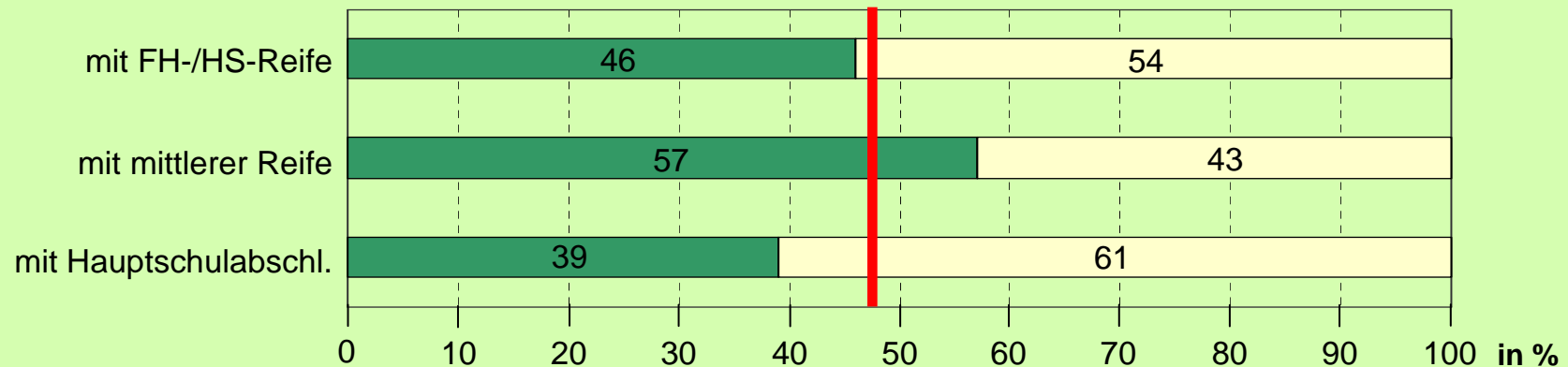
- Unter ausländischen Frauen stärkere Zunahme als unter Männern (zw. 2000 und 2005: +51% ggü. +36%), dies gilt auch für deutsche Frauen und Männer, aber in abgeschwächter Form (zw. 2000 und 2005: +42% Frauen ggü. +39% Männer).
- Frauen insgesamt bei (nahezu) allen BA-Fördermaßnahmen unterrepräsentiert
- Unter 25: ca. 14% aller al Frauen sind u25 (Männer 12%), Zunahme zw. 2000 und 2005, Männer u25 und länger als ½ Jahr al stärker angestiegen als Frauen
- Fast jede/r fünfte Arbeitslose ist über 25 Jahre und länger als 1 Jahr arbeitslos, Männer leicht stärker als Frauen betroffen (insg. günstiger als BW)
- Jede/r neunte Arbeitslose ist über 55 Jahre alt.
Rückgang Frauen über 55 Jahre (-21%) ggü. Männern Rückgang von -29%
- 3% der arbeitslosen Frauen und 5% der arbeitslosen Männer sind schwerbehindert
- Frauenanteile an AL wachsen von Stadt zu Land, während Frauenanteile in der Beschäftigung abnehmen

Partizipation SchulabgängerInnen allgemein bildende Abschlüsse RV

SchulabgängerInnen aus allgemein bildenden Schulen ¹⁾



SchulabgängerInnen aus beruflichen Schulen ²⁾



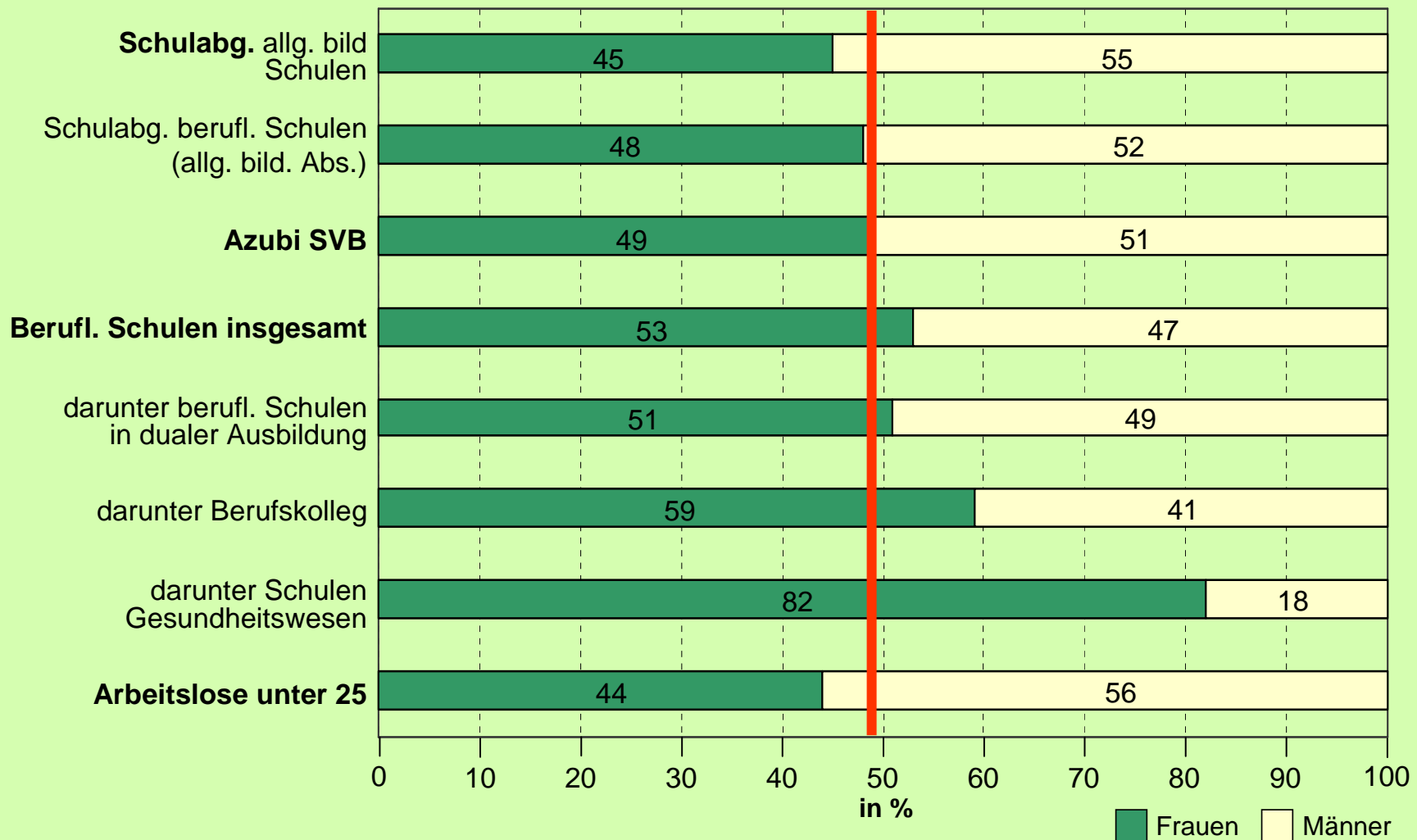
1) roter Balken: Trennlinie zwischen Frauen-/Männeranteil an SchulabgängerInnen allgemein bildender Schulen.

2) roter Balken: Trennlinie zwischen Frauen-/Männeranteil an SchulabgängerInnen beruflicher Schulen.

Quelle: © Statistisches Landesamt (Schulstatistik SJ 2004/05), Berechnungen ifm Universität Mannheim

■ Frauen ■ Männer

Partizipation beim Übergang Schule / Beruf in Ravensburg



*) roter Balken: Trennlinie zwischen Frauen-/Männeranteil an der Bevölkerung 15-24 Jahre.

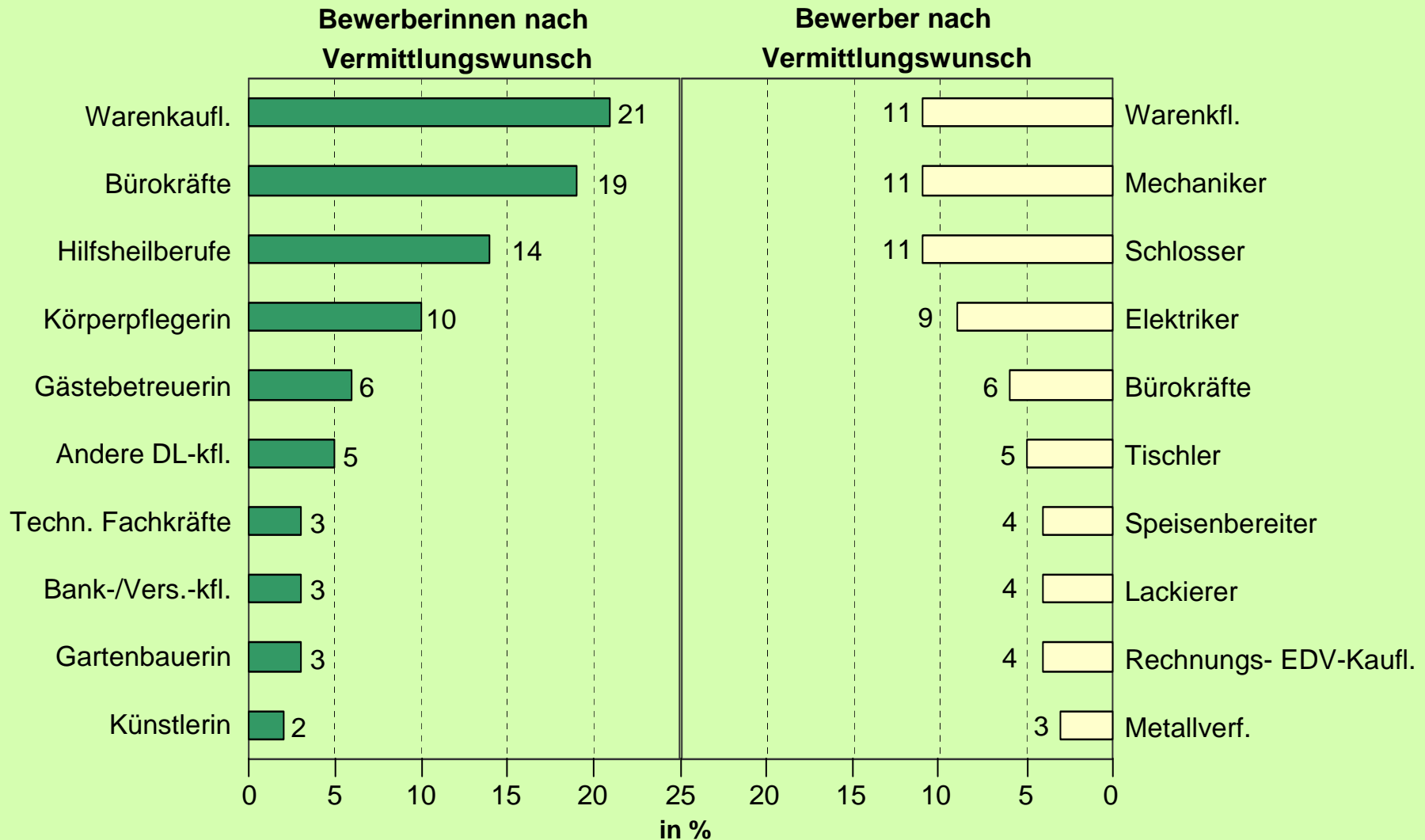
Quelle: © Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit (Schulstatistik SJ 2005/06, Beschäftigtenstatistik AO 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Handlungsbedarfe Partizipation

- Frauen haben eine geringere Erwerbsbeteiligung
- Frauen sind v.a. in stabilen Beschäftigungsverhältnissen unterrepräsentiert und mit geringerem Arbeitsvolumen
- Integration von benachteiligten Gruppen
- Jungen sind schulisch schlechter qualifiziert als Mädchen
- Jugendliche mit Migrationshintergrund haben deutlich größere Probleme einen Ausbildungsplatz zu finden

Horizontale Segregation

BewerberInnen nach Vermittlungswunsch RV

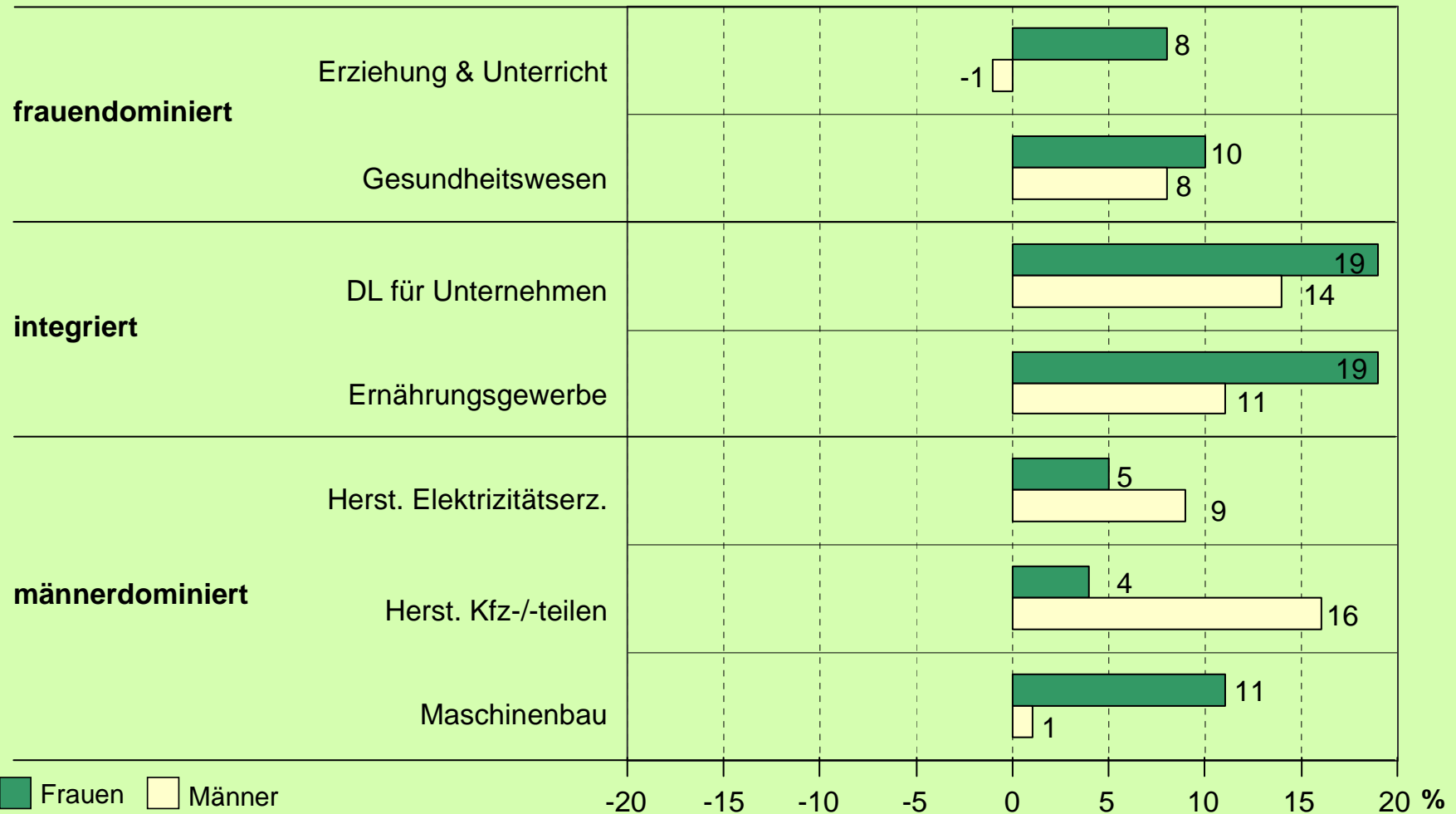


Quelle: © Bundesagentur für Arbeit (Bewerberdatenbank 01.10.05 bis 31.09.06), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 17

Wachstumsbranchen¹⁾ (SVB) in RV

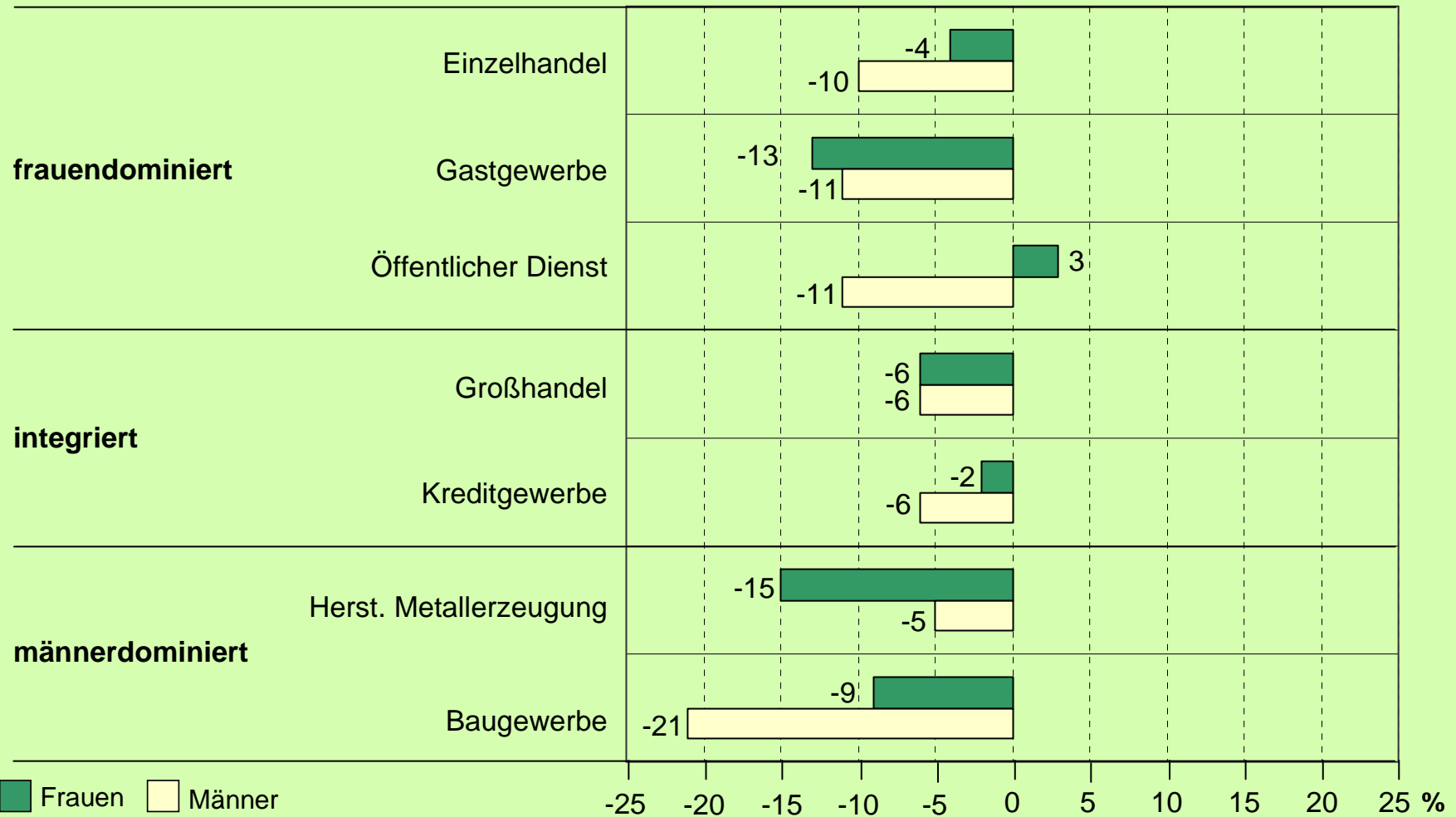


* Frauenanteil SVB = 46% -> frauendominiert sind Branchen mit einem Frauenanteil $\geq 62\%$, integriert sind Branchen mit einem Anteil zwischen 31% und 61% und männerdominiert sind Branchen mit einem Frauenanteil $\leq 30\%$.

1) Wachstumsbranchen sind Branchen, in welchen von 2000-2005 eine Beschäftigungszunahme insgesamt zu verzeichnen ist

Quelle: © Bundesagentur für Arbeit (Datawarehouse der BA Analysis SVB AO: Beschäftigtenstatistik: 2000/2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Schrumpfbranchen¹⁾ (SVB) in RV



* Frauenanteil SVB = 46% -> frauendominiert sind Branchen mit einem Frauenanteil \geq 62%, integriert sind Branchen mit einem Anteil zwischen 31% und 61% und männerdominiert sind Branchen mit einem Frauenanteil \leq 30%

1) Schrumpfbranchen sind Branchen, in welchen von 2000-2005 eine Beschäftigungsabnahme insgesamt zu verzeichnen ist

Quelle: © Bundesagentur für Arbeit (Datawarehouse der BA Analysis SVB AO: Beschäftigtenstatistik: 2000/2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Entwicklung der Geschlechtersegregation am Arbeitsmarkt

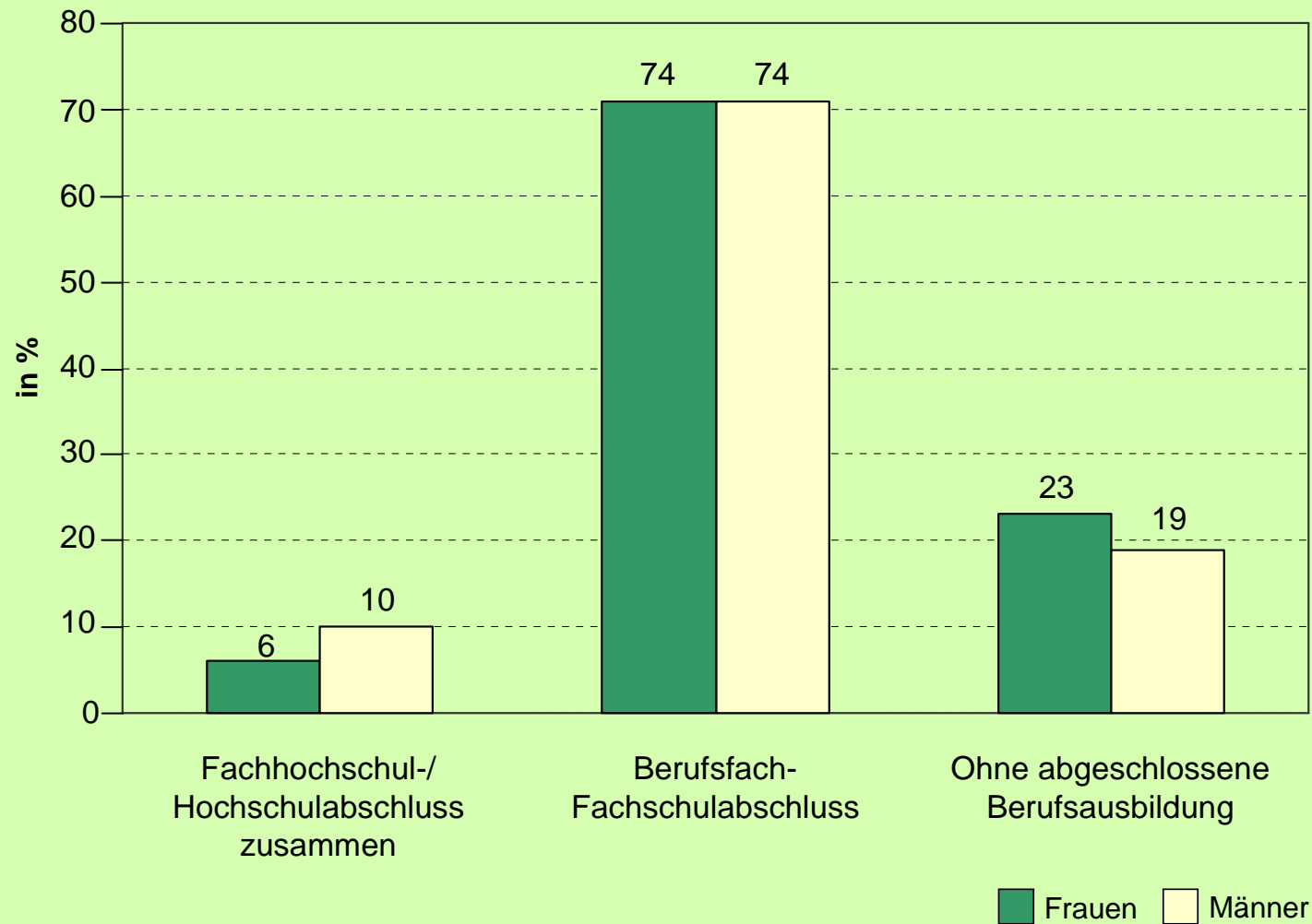
- Verstetigung: Insgesamt und im Zeitverlauf hat sich Geschlechtersegregation im Erwerbsleben eher stabilisiert (in jüngeren Kohorten teilweise verstärkt)
- Heterogenität: Soweit Veränderungsprozesse feststellbar, sind Entwicklungen je nach Berufsfeld uneinheitlich
- Verdrängungsprozesse: in einzelnen Berufsfeldern (z.B. Reinigungsberufe in RV) geht Frauenanteil zurück (u.a. Arbeitsmarkteffekte)
- Aufholprozesse: in manchen Bereichen steigt Zahl weiblicher Beschäftigter in Männerberufen (z.B. in RV Ingenieurinnen, Technikerinnen) (u.a. Bildungseffekte)

Handlungsbedarfe Horizontale Segregation

- Frauen und Männer nach wie vor geschlechtstypische Berufswahl/-ausübung in frauen-/männerdominierten Branchen
- Frauen/Mädchen aber deutlich eingeschränkteres Spektrum als Männer
- In jüngeren Kohorten eingeschränkteres Spektrum als in älteren Kohorten

Vertikale Segregation

Qualifikationsverwertung in Ravensburg

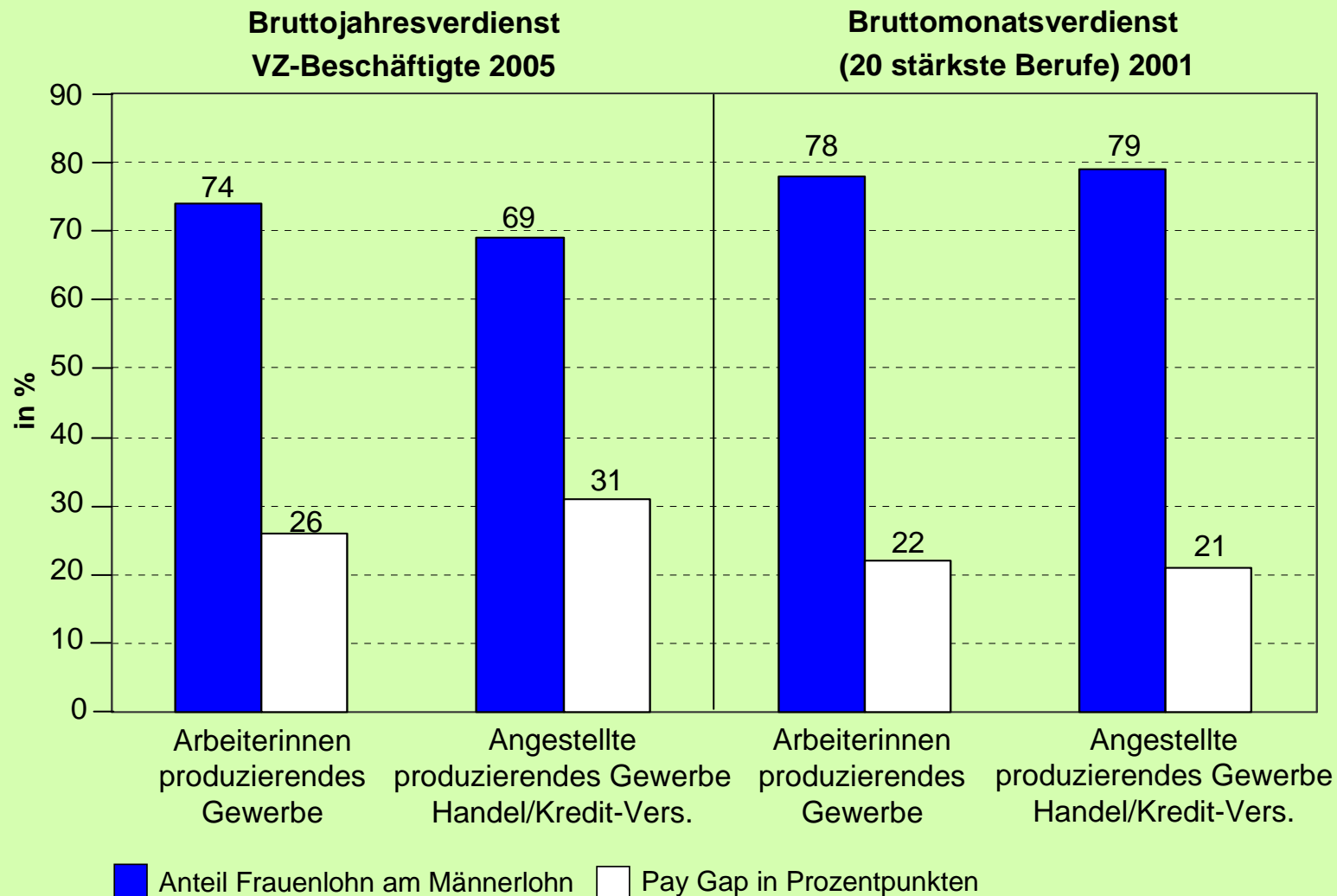


Quelle: © Bundesagentur für Arbeit (Beschäftigtenstatistik 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 23

Gender Pay Gap in Baden-Württemberg



Quelle: © Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Jahresverdiensterhebung 2001, 2005), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 24

Berufliche Segregation und Hierarchie in BW

in %

Segmente	Führungsposition	Selbstständige
Frauen		
Frauenberufe	11,6	3,7
Integrierte B.	23,0	10,1
Männerberufe	23,1	15,6
Männer		
Frauenberufe	25,4	9,1
Integrierte B.	33,0	21,3
Männerberufe	28,4	11,8

Quelle: © Statistisches Bundesamt (scientific-use-file 2004), eigene Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

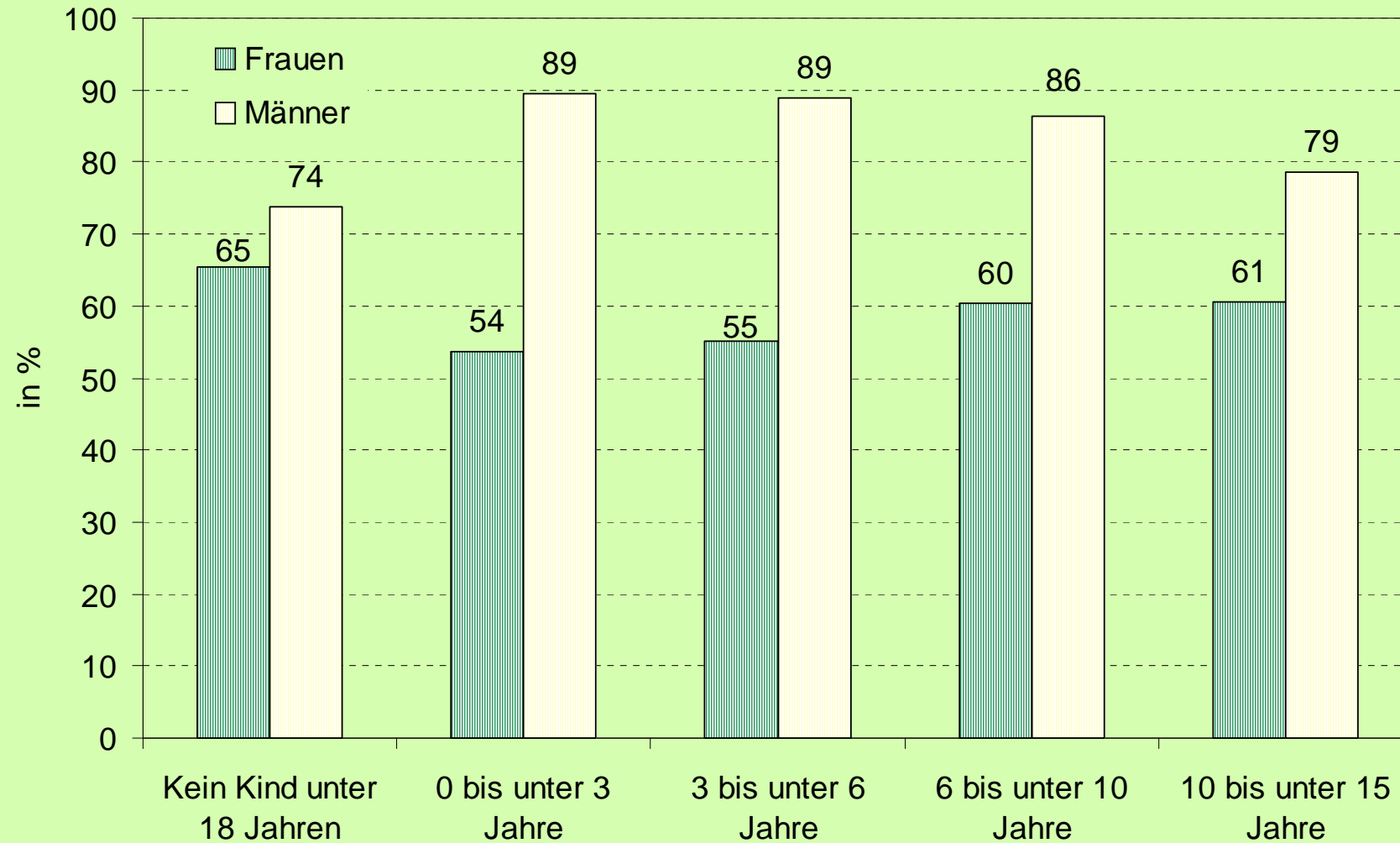
Folie 25

Handlungsbedarfe Vertikale Segregation

- Frauen haben trotz höherer Schulabschlüsse in jüngeren Kohorten schlechtere Möglichkeiten der Qualifikationsverwertung
- Frauen erhalten geringere Löhne
- Frauen sind seltener in Führungspositionen

**Vereinbarkeit
für Beruf und Privatleben
für Frauen und Männer**

Erwerbstätigenquote ohne / mit Kinder BW

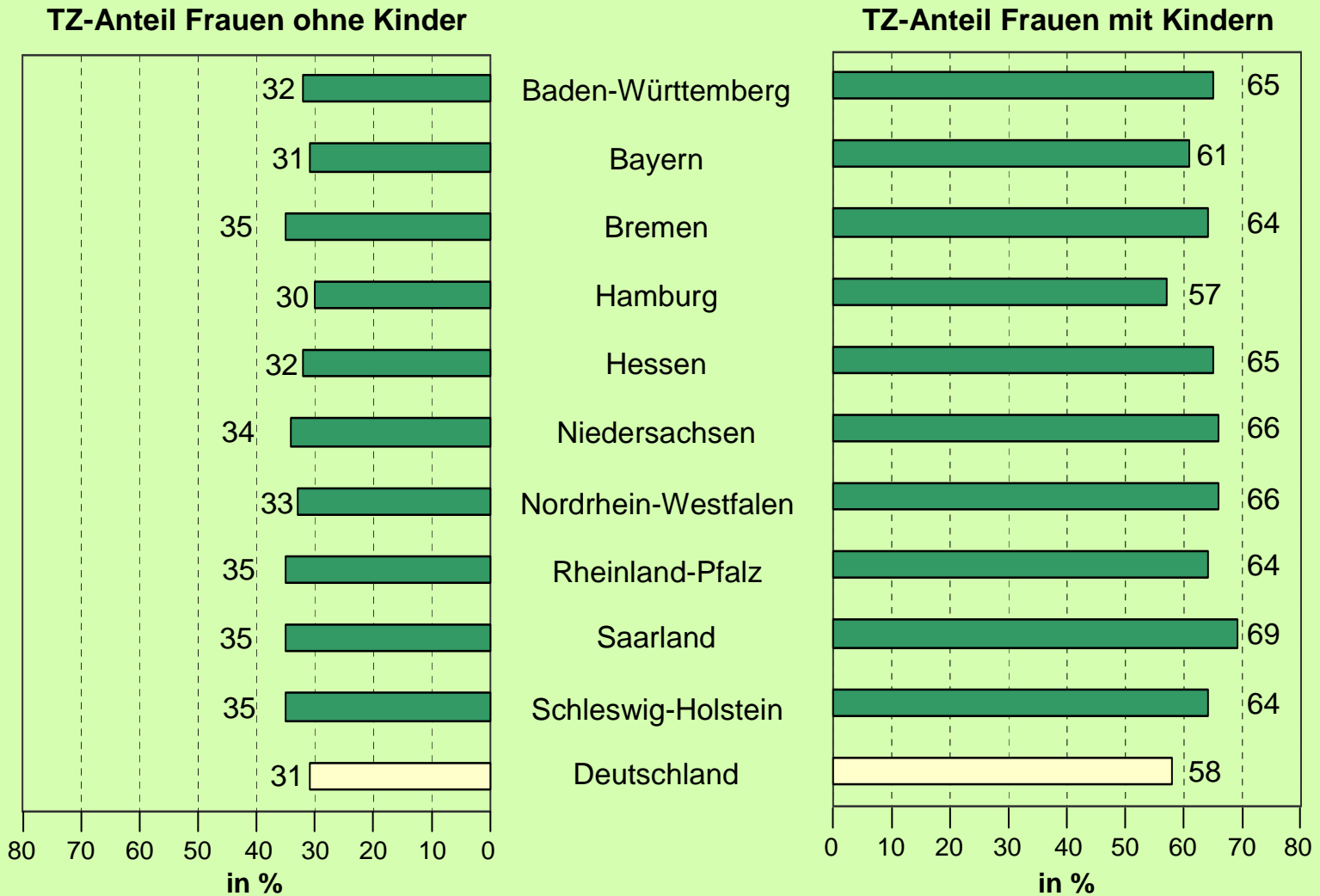


Quelle: © Statistisches Bundesamt (scientific-use-file 2004), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 28

TZ-Anteil von Frauen ohne / mit Kinder BW



Quelle: © Statistisches Bundesamt (scientific-use-file: 2004), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 29

Betreuungsinfrastruktur in Ravensburg 2006

	Betreuungs- quote ¹⁾	Betreute Kinder	davon	
			ganztags	ganztags in %
0-3 Jahre	6,6 ⁴⁾	508	49	9,6
3-7 Jahre²⁾	90,2	9.492	446	4,7
5-11 Jahre³⁾	13,7	570	188 ⁴⁾	33,0 ⁵⁾
11-14 Jahre	0,6	62	3 ⁴⁾	4,8 ⁵⁾

1) Betreuungsquote: Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen an der gleichaltrigen Bevölkerung, Altersgruppen 0-3 J., 3-6 J., 6-11 J., 11-14 J.

2) Betreute Nichtschulkinder.

3) Betreute Schulkinder.

4) Betreuungsquote mit Tagespflege: 0-3 Jahre = 7,7%.

5) Dauer der außerschulischen Betreuung: 5-7 Stunden.

Quelle: Statistisches Landesamt BW (Kinder-/Jugendhilfestatistik Stand 15.03.2006), Berechnungen ifm Universität Mannheim

Maria Lauxen-Ulbrich, Stefan Berwing: Sitzung Sozialausschuss Ravensburg (13.11.2007)

Folie 30

Handlungsbedarfe work-life-balance

- Frauen tragen Hauptlast der Familienarbeit und Vereinbarkeitsproblematik
- Die Erwerbsbeteiligung von Männern ist relativ unbeeinflusst von Familienverantwortung
- Flexibilität in der Kinderbetreuung

Vielen Dank !

noch Fragen?

Maria Lauxen-Ulbrich / Stefan Berwing /
Alice Guyot / René Leicht

Institut für Mittelstandsforschung
Universität Mannheim

www.ifm.uni-mannheim.de/esf

pro Innovation GmbH



Europäischer
Sozialfonds



Ministerium
für Arbeit und Soziales
Baden-Württemberg